



Verband landwirtschaftlicher  
Meister und Ausbilder in Bayern



VLM-Geschäftsstelle · LfL · Vöttinger Str. 38, 85354 Freising

Freising, 18.06. 2012

## **Novellierung der Verordnung über die Berufsausbildung zum Hauswirtschafter/zur Hauswirtschafterin vom 30. Juni 1999**

Sehr geehrte.....,

uns als Verband der land- und hauswirtschaftlichen Meister und Ausbilder liegt naturgemäß die Berufsausbildung in der Land- und Hauswirtschaft sehr am Herzen. Der Bereich Hauswirtschaft ist für uns ein Dauerthema. Wir, der VLM, vertreten über 10.000 Meister und Meisterinnen im land- und hauswirtschaftlichen Bereich und sind stark in der Ausbildung, als Ausbilder, als Prüfungsausschussmitglieder bzw. als Vorsitzende dieser Ausschüsse betroffen.

Wir sehen für die bewährte Form der dualen Ausbildung in der Hauswirtschaft keine Alternative. Einerseits bedingen neue hauswirtschaftliche Einsatzgebiete eine stärkere Spezifizierung bei der Ausbildung. Andererseits nimmt der Konkurrenzkampf der Ausbildungsberufe um gute Auszubildende zu. Dieser wird sich mit sinkenden Bewerberzahlen auf Grund der geburtenschwachen Jahrgänge noch steigern.

Dazu kommt die zunehmende Konkurrenz der fachschulischen Qualifikation, die für viele Auszubildenden der leichtere Weg der Qualifikation zu sein scheint.

Für Bayern besteht akuter Handlungsbedarf. In den letzten 5 Jahren bis 2011 sind die Abschlussprüfungszahlen um 30 % gesunken. Dieses Absinken wird sich in den nächsten Jahren noch fortsetzen. Im übrigen Bundesgebiet (regional allerdings unterschiedlich ausgeprägt) beträgt der Rückgang zwischen 20 und 30%.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt stellt sich wie folgt dar: Aufgrund demographischer und gesellschaftlicher Entwicklungen werden hauswirtschaftliche Leistungen immer weniger von den Familienmitgliedern erbracht (z.B. durch Berufstätigkeit von Frauen) oder mangels Kompetenz nicht mehr in den Familien ausgeführt (Familien in schwierigen Situationen), d.h. der Privathaushalt ist ein zukunftsfähiger Arbeitsmarkt, der in Bayern auch über den regulären Arbeitsmarkt bezahlt wird. Zudem entstehen neue Arbeitsmärkte für hauswirtschaftliche Fachkräfte wie z.B. im Bereich Kindertagesstätten und Ganztagschulen, im Hotel-, Gastronomie- und Tourismusbereich, aber verstärkt auch in der hauswirtschaftlichen Versorgung und Betreuung von Senioren im stationären und ambulanten Bereich.

Wir sehen hier viele neue Chancen für eine gute hauswirtschaftliche Qualifikation, die stark an der Praxis orientiert ist und aus unserer Sicht in erster Linie durch die duale Ausbildung erreicht wird.

Auch die 87. Arbeits- und Sozialministerkonferenz hat am 24./25. November 2010 festgestellt, dass die Verordnung über die Berufsausbildung zum Hauswirtschafter/zur Hauswirtschafterin vom 30. Juni 1999 hinsichtlich der fachlichen Erwartungen der Betreiber sozialer Einrichtungen an hauswirtschaftliche Fach- und Führungskräfte zu überprüfen ist.

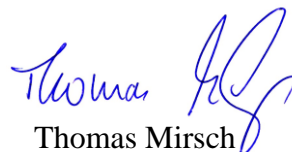
Daher bitten wir durch eine Novellierung der bestehenden Verordnung das Kompetenzprofil eines/einer Hauswirtschafter/in für zukünftige Arbeitgeber deutlicher und attraktiver erkennen zu lassen. Eine neue Berufsbezeichnung könnte wieder mehr Interesse für den Beruf entwickeln. Auf alle Fälle muss erreicht werden, dass die Berufsausbildung in der Hauswirtschaft für junge Menschen aber auch für potentielle Arbeitgeber wieder attraktiv wird. Wenn verdeutlicht werden kann, dass die Hauswirtschaft Kernkompetenzen der Haushaltsführung bis hin zu Ernährungsfragen und somit nichts Anderes als Lebenskompetenzen vermittelt, dann lässt sich der Gesellschaft und somit jungen Menschen diese Attraktivität gut darstellen.

Vielen Dank für Ihre positive Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Luise Bachmeier  
Vorstandsmitglied VLM und  
Vertreterin für den Fachbereich Hauswirtschaft



Thomas Mirsch  
Geschäftsführer